

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

11. Jahrgang / März 2011

„Hirschgrund e.V.“ in Beelitz feierte 20. Jubiläum

In der Gartensparte „Hirschgrund e.V.“ in Beelitz wurde am 04. September 2010 im festlichen Rahmen der 20. Jahrestag des Bestehens begangen. In seiner Begrüßung brachte der Vereinsvorsitzende Helmut Kaßner (r.) zum Ausdruck, dass nur durch den unermüden Einsatz einzelner aktiver Mitglieder die Vereinsarbeit während der vergangenen Jahre sich weiter stabilisieren und mit aktiven Leben erfüllt werden konnte. Anerkennende Worte wurden all jenen zuteil, die für ihre stete, beständige und überdurchschnittliche ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle des Vereins wirkten. Besonderen Dank richtete der Vorstandsvorsitzende an die Garten-

freunde Helmut Rinnelt und Ingeborg Stang, die mit der „Ehrennadel des Landesverbandes der Gartenfreunde“ in „Silber“ bzw. in „Gold“ geehrt werden konnten.

Die Ehrennadel in „Gold“ an Frau Ingeborg Stang (Foto) im 20. Jahr des Bestehens des Vereins beweist einmal mehr, dass sie als langjähriges Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin das Vertrauen aller Vereinsmitglieder genießt. Wir alle hoffen, dass sie mit ihrer sachkundigen Arbeit im Vorstand uns noch lange erhalten bleibt.

Martina Zehnsdorf

Und wann ehren Sie Ihre Mitstreiter? Schreiben Sie uns, senden Sie Fotos ein.
Die Red.



„Grün bewegt – Integration am Schlaatz“

Vor gut 10 Jahren wurde der Integrationsgarten und internationale Schulgarten am Schlaatz in Trägerschaft des Brandenburgischen Kulturbun-

des e.V. gegründet. Seitdem wirtschaften Vertreter vieler Nationalitäten in diesem besonderen Garten – wo die Grenze zwischen den kleinen Par-

zellen nicht aus einem Zaun, sondern aus Gras besteht. Seit der Gründung des Gartens besteht eine aktive Zusammenarbeit der Gärtner mit den Schülern, Lehrern und Eltern der benachbarten Weidenhof-Grundschule. Die Schüler nehmen mit Freude an der Gartenarbeit auf ihrem Schulgarten-Grundstück teil, sie beobachten das Leben der Bienen, lernen Honig schleudern. Sie lernen auch die Pflanzen kennen, die die Gärtner des Integrationsgartens aus ihren Heimatländern mitgebracht haben. Die Schüler nehmen auch die kreativen Angebote im Gar-

ten, wie Papierschöpfen, vier Jahreszeiten oder Pfad der Sinne gern an. Vor der Schule wurde vor einigen Jahren eine Streuobstwiese angelegt. Später entstand zusammen mit den Schülern die Idee, auf dieser Wiese auch einen Naschgarten mit einer „essbaren Hecke“ und einen sogenannten „Überflussgarten“ anzulegen. Der Integrationsgarten fließt in das Wohngebiet am Schlaatz hinaus... und im Sommer 2010 entstanden die ersten kleinen Gartenparzellen auf dem Hof des Asylbewerberheimes am Nuthetal, am südlichen Ende des Wohngebietes am Schlaatz.



Neue GEZ – keine Gebühren für Kleingärten ab 2013

Mit dem 15. Rundfunkstaatsvertrag haben die Bundesländer das neue Gesetz über die Erhebung von Rundfunk- und Fernsehgebühren beschlossen. Der Vertrag wird ab 01.01.2013 wirksam.

Die GEZ-Gebühren werden dabei auf eine neue Berechnungsgrundlage gestellt. Bislang kam es auf das tatsächliche Vorhandensein eines Rundfunk- oder Fernsehgerätes und damit die Möglichkeit der Programmnutzung an. Es gab in den Kleingartenanlagen vielfach Ärger, weil die Gebühreneinzugszentrale für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten (GEZ) das Vorhandensein eines Rundfunk- oder Fernsehgerätes im Klein-

garten als Grund ansah, von den Kleingärtnern eine weitere GEZ-Gebühr (neben der GEZ - Gebühr für die Wohnung) zu verlangen. Teils versuchten die Kontrolleure der GEZ die Kleingärtner durch Kontrollgänge durch die Anlage zu erfassen, teils wurde versucht, die Kleingartenorganisationen zur Herausgabe der Daten der einzelnen Kleingärtner zu zwingen.

Der neue Rundfunkstaatsvertrag stellt die Erhebung der Rundfunk- und Fernsehgebühr nun auf eine andere, neue Berechnungsgrundlage: die Wohnung! Für jede Wohnung ist eine GEZ-Gebühr zu zahlen, unabhängig davon, ob die Bewohner tatsächlich ein Rundfunk-

oder Fernsehgerät vorrätig halten. Pro Wohnung ist nur eine Gebühr fällig, unabhängig von der Anzahl der Geräte oder der Anzahl der minderjährigen oder erwachsenen Bewohner. Dies bedeutet andererseits, dass für Zweitwohnungen eine weitere GEZ-Gebühr zu zahlen ist. Damit es dabei zukünftig nicht neue Probleme durch eifrige Mitarbeiter der GEZ gibt, die jeden umbauten Raum, sprich auch die Laube, für eine Wohnung halten, setzte sich der BDG für eine eindeutige Regelung zugunsten der Kleingärtner ein – erfolgreich. Auf politische Intervention der Landesverbände des BDG gegenüber den Ländern wurde im Rund-

funkstaatsvertrag eine unmissverständliche Regelung aufgenommen:

In § 3 Abs. 1, letzter Satz heißt es:

„Nicht als Wohnung gelten Bauten nach § 3 Bundeskleingartengesetz“.

Damit ist die Frage der Erhebung von GEZ-Gebühren in Kleingärten ab 2013 eindeutig geklärt: Sie wird für Kleingärten nicht erhoben!

Der BDG dankt seinen Landesverbänden, die sich auf der politischen Ebene ihres Landes erfolgreich für diese Regelung eingesetzt haben.

*Theresia Theobald
Geschäftsführerin
des BDG*

In dieser Ausgabe:

BDG auf der Grünen Woche

Der Bund Deutscher Gartenfreunde e. V. präsentierte auf der Grünen Woche das Lerngarten-Netzwerk des Landesverbandes Bremen. Hierbei geht es darum, Kindern das Thema „Garten“ näher zu bringen.

SEITE 2

Potsdam zeigte Flagge auf der IGW

Mit 14 Unternehmen war die Landeshauptstadt auf der Gartenschau vertreten. Der „Potsdam-Tag“ stand ganz im Rahmen des Themenjahres der Stadt „Potsdam 2011 – Stadt des Films“. Lesen Sie

SEITE 3

Geburtstage engros



Die Potsdamer und Luckenwalder Jubilare finden Sie auf den

SEITEN 4 und 6

Erhalt der Kleingärten

Am 26. November 2010 demonstrierten Potsdamer Kleingärtner vor ihrem Stadthaus. Grund dafür lieferte der städtische Baubeigeordnete Klipp, der nach ihrer Meinung das „innerstädtische Kleingartenwesen als Ganzes zur Disposition“ stelle.

Mehr lesen Sie auf

SEITE 5

Ein Jahr zum Feiern

Der Kreisverband Luckenwalde der Gartenfreunde feierte sein 60. Jubiläum abschließend mit einer zünftigen Weihnachtsfeier. Wie im Jahr zuvor hatten der Kreisvorstand und die Vereinsvorsitzenden viel Spaß. Das und mehr finden Sie auf

SEITE 6

Bunter – nützlicher – sozialer

Der Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ des BDG war erfolgreich, so die Statements einiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Lesen Sie auf

SEITE 7

Die nächste Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ ist ab Dienstag, 12. April 2011, in den Kreisgeschäftsstellen abzuholen.

Kleingärten auf der Internationalen Grünen Wochen in Berlin

Seit über 50 Jahren präsentieren sich die Berliner Kleingärtner in der Messehalle 9c des ICC zur Internationalen Grünen Woche (IGW) 2011. Eindrucksvoll zeigten sich der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. und seine Bezirksverbände mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm. Wie Peter Ehrenberg, Präsident des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde e.V., anlässlich seines Resümées am Sonntag, den 30.01.2011, ausführte, wurden für diese Ausstellung 20.000 m² Erde bewegt und ca. 4.000 Pflanzen gesetzt. In den 10 Ausstellungstagen haben rund 420.000 Besucher von der IGW Gebrauch gemacht.

Die Blumenhalle des Zentralverbandes Gartenbau und die direkt daneben befindliche der Kleingärtner sind zwischenzeitlich durch Öffnung der Hallenwände zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt. Dies zeigt eindrucksvoll das Zusammenspiel und das gemeinsame Bemühen von Berufsverband

und Hobbygärtner um „Grün in der Stadt“. Im winterlichen Berlin sind die grünen Hallen das Highlight für die Besucher. Die Ausstellung macht Vorfreude auf den kommenden Frühling und Sommer.

Lerngarten-Netzwerk vorgestellt

Für den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. präsentierte der Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V. auf einer Ausstellungsfläche von 60 m² das Lerngarten-Netzwerk des Landesverbandes Bremen. Mit dem FlorAtrium bietet der Landesverband Bremen ein Umweltbildungszentrum und grünen Lernort. Einen Schritt weiter geht der Landesverband Bremen mit seinem Lerngarten-Netzwerk. Zusammen mit Kleingärtnervereinen hat er ein Konzept entwickelt, Kindern das Thema „Garten“ näher zu bringen. 15 Vereine beteiligen sich derzeit

an der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen und bieten einen entsprechenden Garten an.

Die Konzeption umfasst: Verhandlungen mit Schulen, Vertragsgestaltungen, gärtnerische Betreuung durch Vereine, Gewinnung von Schulen oder Kindergärten, Erarbeitung von inhaltlichen Konzeptionen für die konkrete Gartenarbeit, Info- und Unterrichtsmaterialien sowie die Betreuung werden durch den Landesverband Bremen gewährleistet. Dies ist möglich, da die Stadt Bremen hierfür die Stelle einer Diplompädagogin finanziell übernimmt.

Die Gartenfreunde fühlen sich durch die Freude und Begeisterung der Kinder neu motiviert. Die Kinder lernen durch Riechen, Sehen, Schmecken die Natur kennen. Die Lernschritte entsprechen dem Lehrprogramm der Schulen und Kindergärten. Ganz nebenbei kommt es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt sowie ein Miteinander der Generationen.

„Ein nachahmenswertes Projekt!“ – fanden die IGW-Besucher.

Theresia Theobald
Geschäftsführerin
des BDG



Heide Hübner und Hartmut Clemen zur Ständeröffnung auf der IGW 2011
Foto: Theresia Theobald

Gute Werbung
hilft
auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tele: 0331/2 00 97 08;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

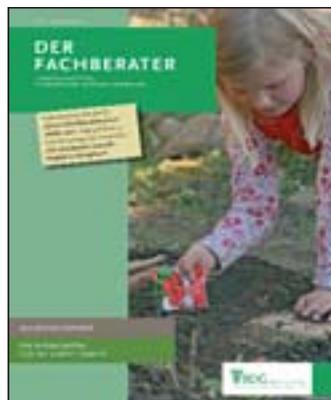
Kleingartenparks stehen im Mittelpunkt des verbandspolitischen Schwerpunktthemas der Februar Ausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Anhand der Städte Leipzig, Dortmund, Bremen und Landsberg zeigen wir auf, wie die Kleingartenparks entstanden sind und welche wichtigen Funktionen sie heute nicht nur für die Kleingärtner, sondern für die ganze Stadt und ihre Bewohner erfüllen.

Die Rubrik Vereinsmanagement befasst sich u.a. mit den Themen „Amtsübergabe bei Vorstandswechsel“, „Leitfaden für Integration im Kleingärtnerverein“ und „Auswirkungen der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts auf die Entwicklung des Kleingartenrechts“.

„Ein Kleingarten für die ganze Familie“ – unter diesem Motto steht die Rubrik Gartenkultur.

Hier zeigen wir, wie man mit Naschobst & Co. Kinder begeistern kann und welche Möglichkeiten es gibt, einen Kleingarten zu einem Familiengarten umzugestalten.

Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER? Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.



IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. **HERAUSGEBER:** medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; **REDAKTION:** „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de **Bernd Martin**, Chefredakteur; **Rainer Dyk**, Redakteur; **Hans Joachim Eggstein**, Grafik/Design; **Jens Hörnig**, Reisen/Service; **Renate Frenz**, Sekretariat/ Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Sommer- und herbstblühende Stauden teilen

Jetzt ist die beste Zeit, um Stauden zu teilen. Das sollte man alle paar Jahre tun. Stauden werden ansonsten leicht blühfaul, fallen auseinander oder nehmen sich gegenseitig Platz weg. Man schneidet sie vor dem Austrieb auf etwa eine handbreit über dem Boden zurück. Dann gräbt man die Horste vorsichtig aus und teilt die Wurzelballen mit dem Spaten oder einem Messer. Zu lange oder trockene Wurzelteile werden entfernt. Gut für die Pflanzen ist, wenn man in das vorgesehene Pflanzloch

Kompost mit einbringt. Im Frühjahr blühende Stauden teilt man besser im Herbst.

Rosen zurückschneiden

Jetzt ist eine gute Zeit, öfter blühende Rosen kräftig zurück zu schneiden. Nur so blühen sie kräftig und lange. Man schneidet die Rosen, sobald die Forsythien ihre Blütenknospen öffnen. Beet-, Edel- und Hochstamm-Rosen werden bis auf drei bis fünf Knospen herunter geschnitten. Außerdem entfernt man erfrorrene, kranke und schwache Triebe. Bei Strauch- und Kletterrosen wird nur leicht ausgedünnt. Dafür stutzt man kräftige, unverzweigte Triebe um etwa ein Drittel bis die Hälfte.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Potsdam zeigte Flagge auf der Grünen Woche

Es bleibt der Welt größte Verbraucherschau, die zum nunmehr 76. Male in den Messehallen am Berliner Funkturm stattfand. Während am Vortag noch ein Demonstrationszug mit 80 Traktoren vom Hauptbahnhof zum Brandenburger Tor zog, der Protest zum Futtermittelskandal, zur Gentechnik und zur Massentierhaltung geltend machte, wurde einen Tag später trotz alledem der 100.000. Messebesucher mit einem Präsentkorb geehrt. Potsdam war zum 3. Mal mit von der Partie. Durch die Eingemeindungen 2003 gehört nun ein größerer ländlicher Raum zur Landeshauptstadt, in welchem ein wenig Landwirtschaft, vornehmlich Obstbau betrieben wird.

Zwei Gemeinschaftsstände

Gleich 14 Unternehmen wurde dabei durch die städtische Wirtschaftsförderung die Teilnahme an der Messe „erleichtert“. Für den Potsdamer Norden waren das Obstgut Marquardt, der Bauernhof Ernst Ruden, der Flora Hof Bornim, der Hofladen Neumann, Gartenbau Buba, die Sielmann Stiftung, die Restaurants „Tenne“, „Meierei“ und „Mühlenbaude“ vertreten. Man teilte sich die Gemeinschaftsstände „Potsdams ländlicher Raum“ und gleich daneben „Potsdams königliche Biere“. Einen eigenen Stand hatte zudem „Die Potsdamer Gastlichkeit“, ein Kochstudio in welchem die Meisterköche der „Tenne“, des Forsthauses Templin und des Restaurants „Oskar“ (Hotel „Mercure“) Proben ihres Könnens lieferten, direkt in die offenen Münder der auf Bankreihen davor sitzenden Gäste. Die Koch-Show hatte in Detlef Ollé einen eigenen Moderator.



Der VGS-Kreisvorstand Potsdam besuchte besonders die Kleingärtnerhalle. Mitte: Peter Ehrenberg, Vorsitzender Landesverband Berlin.

Beeindruckendes Bühnenprogramm

Am Sonntagnachmittag (23.1.) wurde auf der großen Bühne in der Brandenburghalle (21 a) ein prächtiges Programm dargeboten, das jenes der Werderaner vom Vormittag in den Schatten stellte. Ein Wettbewerb freilich war es nicht, auch wenn die zweite Potsdamer Tageszeitung am Montag den Werderaner Frohsinn lobte und den Artikel über Potsdam mit „Es grünte nur sparsam...(..)“ überschrieb und anführte, dass 10 Stände der Werderaner ein wenig mehr Gewicht hätten als die beiden Potsdamer Stände. Die erste Potsdamer Tageszeitung ließ den „Potsdam-Tag“ ganz aus. Die Gärtnerpost übernimmt diese Aufgabe gern. Moderatoren für Potsdam waren Marina Ringel und Klaus Herber von Antenne Brandenburg. Die Eröffnungsrede aber



Jann Jacobs versuchte sich als Koch...

behielt sich der Chef vor. Jann Jacobs betonte: „Die 3 Säulen Potsdams sind Sanssouci, Wissenschaft und Bildung und der ländliche Raum.“

Jann Jacobs kündigt „Agentenaustausch“ an

Gut gewählt, war das Gestaltungsmotto des Programms. Einen „Big Point“ setzte die Big Band „Big Pack“ vom Freundeskreis der Musikschule Potsdam. Passend zum Themenjahr „Potsdam 2011- Stadt des Films“ spielte sie berühmte Filmmusiken, die von der Moderatorin kurz eingeführt wurden. So wusste sie auch, dass der Agentenfilm „Mission impossible“ mit Tom Cruise nicht in Babelsberg gedreht wurde. Aber jene Musik aus dem Film sollte erahnen lassen, was der OB

für den 14. Mai 2011 an der Glienicker Brücke als historischem Filmschauplatz ankündigte - einen Agentenaustausch mit Stunts und Spezialeffekten, offeriert vom Filmpark Babelsberg. Großen Beifall erhielten im weiteren Programm die Tanz- bzw. Sangesdarbietungen der Kunstschule InteGrazia, des KSC Neu Fahrland sowie die Soli von Katja Lehman und Jan Eric Hitzer. Die ganze Brandenburghalle jedenfalls lebte auf zum Potsdamer Programm. Zu den königlichen Potsdamer Bieren oder den Werderaner Obstweinen und Obstbränden konnte man sich in der Halle natürlich die Kostehäppchen aus dem ganzen Land holen. Oder eben hochsteigen auf die gebaute Empore des Schlosses Diedersdorf und sich dort gastronomisch verwöhnen lassen. Als zum Abend hin die Zuschauerströme lichter wurden, gewährte ich noch eine übergroße Tomate und einen lächelnd zuschauenden Großen Kurfürsten.

Hans Groschupp



Der „Werdertag“ begeisterte besonders.

Schneckenplage vorbeugen

Sobald es draußen wärmer wird, treten auch die gefräßigen Schnecken wieder auf den Plan. Besonders gefährdet sind frisch austreibende Funkien, aber auch andere Stauden. Schneckenkorn wirkt im Frühjahr besonders gut, da das Nahrungsangebot noch nicht groß ist. Man sollte es rechtzeitig ausbringen, damit die erste Schneckengeneration getötet wird und sich gar nicht erst vermehren kann.

Rasenpflege

Der Rasen sieht nach einem harten Winter oft schäbig aus. Man sammelt alte Blätter, Äste und alles was nicht darauf gehört ab. Der Rasen benötigt jetzt viel Licht. Wenn es Mitte März bereits warm genug ist, versorgt man den Rasen mit Langzeit-Dünger. Zu beachten ist, dass das Düngemittel auch Nährstoffanteile enthält, die sofort wirken.

Bäume und Sträucher umsetzen und pflanzen

Der März ist der letzte Monat, in dem man Sträucher und Bäume umsetzen sollte. Die



Gehölze sollten dabei nicht länger als drei Jahre an ihrem Platz gestanden haben. Danach wird es mit dem Ausgraben schwierig. Man sticht den Wurzelballen sehr großzügig aus und setzt die Pflanze gleich wieder in ein neues Erdloch. Wichtig ist, dass kräftig angegossen wird. Kälteempfindliche Sträucher wie Sommerlieder, Säckelblume, Bartblume und Lavendel pflanzt man ebenfalls besser im Frühjahr als im Herbst.

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Manfred Sporn „Kähnsdorf“
Ingrid Rost „Waldwiese“
Gretel Kühn „Unverzagt Rosenweg“
Dieter Scholz „Berliner Vorstadt“
Gernot Wehlert „Nuthestrand II“
Helmut Neumann „Süd-West“
Rainer Michaelis „Nedlitz am weißen See“
Annegret Reinwarth „Lindengrund“
Siegfried Böhme „Geschwister-Scholl“
Erika Insel „An der Katharinenholzstr.“
Ursula Goldbrich „An der Katharinenholzstr.“
Martina Baresel „An der Katharinenholzstr.“
Dr. Hans-Olaf Schneider „Am Pfingstberg“
Renate Kampe „Am Pfingstberg“
Hans-Joachim Höhns „Am Pfingstberg“
Bernd Unger „Am Pfingstberg“
Jutta Neumann „Unverzagt Nord“
Karin Jacob „Asterstraße 1982“
Astrid Winkler „Sternschanze“

65 Jahre

Karl Friese „Am Kaiserbahnhof“
Christiane Schmidt „Am Kaiserbahnhof“
Ernst-Rüdiger von Wiecki „Nuthestrand“
Heinz Kisch „Nuthestrand“
Gisela Kubsch „Nuthestrand“
Heinz-Ulrich Hipp „Nuthestrand“
Bernhard Stachowiak „Nuthestrand“
Eva Göde „Bertinistraße 12/13“
Wolfgang Beyer „Berliner Bär-Kemnitz“
Virginia Beyer „Berliner Bär-Kemnitz“
Chrisian Schönherr „Am Pfingstberg“
Erhard Kiepke „An der Amundsenstr.“
Christa Michel „Unverzagt Nord“
Heiko Hulsch „Bergauf“
Hilmar Damschke „Bergauf“
Herbert Scheiderer „Asterstraße 1982“

70 Jahre

Renate Jape „Kähnsdorf“
Klaus Dziuba „Waldwiese“
Brigitte Kirschke „Waldwiese“
Erdmute Fischer „Hans-Sachs-Strasse“
Renate Feyh „Am Birkenhof“
Hannelore Pietzko „Berliner Vorstadt“
Elfriede Franke „Selbsthilfe“
Heidemarie Bundrock „Oberförsterwiese“
Heinz Moers „Am Kaiserbahnhof“
H. Jürgen Matz „Am Kaiserbahnhof“
Werner Bertuch „Nedlitz am weißen See“
Rosegard Metz „Nedlitz am weißen See“
Sieglinde Zöllner „Lindengrund“
Gerhard Günther „Geschwister-Scholl“
Waltraud Lemke „Birnbäumenden“
Irene Gernert „An der Katharinenholzstr.“
Inge Wöhl „Am Pfingstberg“
Wolfgang Schiewe „Am Pfingstberg“
Isolde Angermann „Am Pfingstberg“
Oswald Wöhl „Am Pfingstberg“
Günther Gerhard „Am Pfingstberg“
Dieter Schnitzker „Bergauf“

Helga Schüchner „Bergauf“
Dieter Schmidt „Asterstraße 1982“

71 Jahre

Karl-Heinz Kirschke „Waldwiese“
Dr. Gerhard Pantel „Am Birkenhof“
Gerhard Mattern „Unverzagt Rosenweg“
Rudolf Dietrich „Am Kaiserbahnhof“
Elfriede Rietz „Am Kaiserbahnhof“
Waltraud Löffler „Hoffnung 1922“
Bärbel Potreck „Hoffnung 1922“
Karin Fitzke „Süd-West“
Sigrid Frick „Nedlitz am weißen See“
Monika Christen „Nedlitz am weißen See“
Christel Schöneich „Geschwister-Scholl“
Horst Neukirch „Geschwister-Scholl“
Günter Schulze „Geschwister-Scholl“
Susanne Scharf „Geschwister-Scholl“
Bernhard Wilhelm „Am Pannenberg“
Dieter Wettstaedt „An der Katharinenholzstr.“
Gerhard Bugge „Am Hinzenberg“
Günter Bartz „Unverzagt Nord“
Hartmut Radke „Unverzagt Nord“
Erika Otto „Bergauf“
Erika Völkel „Bergauf“
Edeltraud Wohlfahrt „Bergauf“
Christel Trebes „Caputher Obstgärten“
Manfred Domnowski „Sternschanze“

72 Jahre

Herrmann Meyer „Waldwiese“
Wolfgang Grahlo „Waldwiese“
Wolfgang Rost „Waldwiese“
Siegfried Sach „Unverzagt Rosenweg“
Ingrid Baneth „Unverzagt Rosenweg“
Gertrud Bothe „Selbsthilfe 1917“
Helga Sattler „Selbsthilfe 1917“
Giesela Schmidt „Selbsthilfe“
Ingrid Haseloff „Oberförsterwiese“
H. Jürgen Greifenberg „Am Kaiserbahnhof“
Werner v. Prondzynski „Am Kaiserbahnhof“
Alfred Sandmann „Hoffnung 1922“
Rudolf Schütt „Hoffnung 1922“
Karin Junghans „Süd-West“
Giesela Lindner „Nedlitz am weißen See“
Manfred Böse „Nedlitz am weißen See“
Gertrud Kroop „Lindengrund“
Heinz Zöllner „Lindengrund“
Edeltraud Majer „Geschwister-Scholl“
Peter Freise „Geschwister-Scholl“
Gisela Winterstein „Geschwister-Scholl“
Helga Löffler „Birnbäumenden“
Joachim Ebert „An der Katharinenholzstr.“
Horst Nausedat „An der Katharinenholzstr.“
Jürgen Andersson „Wochenend“
Peter Schädel „Am Hinzenberg“
Rita Gräbner „Unverzagt Nord“
Hiltrud Krämer „Unverzagt Nord“
Ursula Bartz „Unverzagt Nord“
Wolfgang Senger „Bergauf“
Hanna Stooß „Caputher Obstgärten“
Rosemarie Volkmer „Buntspecht“
Günther Janske „Sternschanze“
Gerlinde Dorn „Sternschanze“

73 Jahre

Renate Stolpe „Hans-Sachs-Strasse“
Werner Sattler „Selbsthilfe 1917“
Inge Schadow „Süd-West“
Rudolf Fitzke „Süd-West“
Ruth Schulze „Bertinistraße 12/13“
Romuald Majer „Geschwister-Scholl“
Ingrid Steinert „Birnbäumenden“

Harald Henke „Berliner Bär-Kemnitz“
Elfriede Pospiech „An der Katharinenholzstr.“
Elfriede Thiele „Wochenend“
Gisela Jagdinski „Am Hinzenberg“
Dieter Kähne „Am Hinzenberg“
Rosemarie Schulz „Am Hinzenberg“
Ingeborg Hartz „Am Hinzenberg“
Harald Franz „Rosenfels“
Emil Neher „Unverzagt Nord“
Brigitte Kleinschmidt „Unverzagt Nord“
Lutz Becher „Unverzagt Nord“
Edith Laukner „Bergauf“
Willi Müller „Buntspecht“
Kurt Eckert „Buntspecht“
Dieter Zimmermann „Sternschanze“
Dieter Ehrlich „Sternschanze“

74 Jahre

Klaus Stecher „Waldwiese“
Kurt Pomeranke „Waldwiese“
Marga Klukas „Waldwiese“
Brigitte Grätsch „Unverzagt Rosenweg“
Evelin Müller „Am Kaiserbahnhof“
Margarethe Sandmann „Hoffnung 1922“
Hella Ullmann „Hoffnung 1922“
Frau Rudolph „Süd-West“
Renate Krönke „Süd-West“
Johannes Greber „Nedlitz am weißen See“
Klaus Sager „Seeburg“
Heinz Lehmann „Lindengrund“
Wolfgang Kunzendorf „An der Wublitz“
Ramon Preuß „Am Hinzenberg“
Ullrich Duhn „Am Hinzenberg“
Erika Jahnke „Unverzagt Nord“
Käthe Haase „Unverzagt Nord“
Rudolf Koch „Bergauf“
Brigitte Preuß „Bergauf“
Dr. Heinz Jesse „Bergauf“
Doris Stadie „Bergauf“
Hans-Jürgen Art „Caputher Obstgärten“
Hanna-Lore Kruse „Caputher Obstgärten“
Fred Luczak „Buntspecht“
Lothar Rittel „Sternschanze“
Horst Wildgrube „Sternschanze“

75 Jahre

Inge Riedel „Waldwiese“
Elvira Fricke „Unverzagt Rosenweg“
Eva Marquardt „Selbsthilfe 1917“
Wolfgang Hinze „Oberförsterwiese“
Otto Neumann „Nuthestrand II“
Waltraud Bott „Nuthestrand II“
Wolfgang Richelmann „Nedlitz am weißen See“
Eva Jungnickel „Birnbäumenden“
Sigrid Szuggars „An der Katharinenholzstr.“
Elsbeth Lehmann „Am Pfingstberg“
Wilfried Schulz „Am Hinzenberg“
Dr. Achim Friedrich „Am Hinzenberg“
Helga Blumenstein „Am Hinzenberg“
Klaus Tienken „An der Amundsenstr.“
Erika Mehlhon „Unverzagt Nord“
Gerhard Leutert „Unverzagt Nord“
Lidia Schröder „Bergauf“
Fritz Trebes „Caputher Obstgärten“
Renate Nalezinski „Buntspecht“
Günther Baier „Buntspecht“
Paul Isemann „Sternschanze“
Christel Winkler „Sternschanze“

76 Jahre

Johanna Brasching „Waldwiese“
Manfred Nickel „Waldwiese“

Rolf Stolpe „Hans-Sachs-Strasse“
Ruth Spinler „Unverzagt Rosenweg“
Gisela Blei „Unverzagt Rosenweg“
Christian Eifler „Unverzagt Rosenweg“
Irmgard Müglich „Süd-West“
Paul Jobmann „Süd-West“
Ulrich Metz „Nedlitz am weißen See“
Ingetraut Schirdewahn „Geschwister-Scholl“
Werner Paul „Am Pfingstberg“
Helga Kind „Am Pfingstberg“
Horst Kern „Am Pfingstberg“
Klaus Fischer „Am Pfingstberg“
Dieter-Claus Thiele „Wochenend“
Fritz Kerwien „Unverzagt Nord“
Margarete Tessmer „Bergauf“
Heinz Andreas „Bergauf“
Helmut Görisch „Buntspecht“
Werner Schlieker „Sternschanze“
Wolfgang Beschorner „Sternschanze“
Hildegard Lubach „Sternschanze“

77 Jahre

Manfred Jape „Kähnsdorf“
Karl-Heinz Gössel „Waldwiese“
Heide Richter „Am Birkenhof“
Günter Marquardt „Selbsthilfe 1917“
Klaus Schikora „Am Kaiserbahnhof“
Werner Rudolph „Süd-West“
Anna Schilling „Am Pfingstberg“
Werner Otto „Am Pfingstberg“
Gerd Blumenstein „Am Hinzenberg“
Günter Lägel „Unverzagt Nord“
Ursula Fischer „Unverzagt Nord“
Wolf-Dieter Postelt „Unverzagt Nord“
Wolfram Schmoller „Bergauf“
Ruth Mewes „Bergauf“
Günther Carnein „Caputher Obstgärten“
Karl-Heinz Nalezinski „Buntspecht“

78 Jahre

Margot Deichmann „Oberförsterwiese“
Alfred Gericke „An der Katharinenholzstr.“
Eduard Gödecke „Am Hinzenberg“
Helga Kulok „Unverzagt Nord“
Irene Meyer „Bergauf“
Herbert Stooß „Caputher Obstgärten“
Ursula Luczak „Buntspecht“

79 Jahre

Anneliese Grundke „Unverzagt Rosenweg“
Kurt Rietz „Am Kaiserbahnhof“
Herbert Deutschmann „Am Pannenberg“
Hans-Georg Sauer „An der Katharinenholzstr.“
Günter Schlender „Am Pfingstberg“
Helga Hornemann „Am Hinzenberg“
Helmut Hartz „Am Hinzenberg“
Waltraud Poland „Am Hinzenberg“
Karl-Heinz Burde „Unverzagt Nord“
Dagmar Lägel „Unverzagt Nord“
Erika Kuhlmann „Caputher Obstgärten“

80 Jahre

Hannelore Meyfarth „Waldwiese“
Lothar Noack „Hans-Sachs-Strasse“
Kurt Leinung „Unverzagt Rosenweg“
Friedel Rath „Unverzagt Rosenweg“
Karl-Heinz Konitzki „Hoffnung 1922“
Ingeborg Süßbrich „Süd-West“
Heinrich Müller „Berliner Bär-Kemnitz“
Günter Schurbaum „Am Pfingstberg“
Dr. Ottokar Lehmann „Am Pfingstberg“
Irmgard Götz „Am Pfingstberg“

Hildegard Fingas „Sternschanze“

81 Jahre

Hermann Jonas „Uns genügt s“
Rotraud Gebauer „Unverzagt Rosenweg“
Dr. Gerhard Zobel „Am Kaiserbahnhof“
Günther Kriwitz „Süd-West“
Ilse Sauerteig „Nedlitz am weißen See“
Gerhard Ziechank „Nuthestrand“
Wolfgang Freitag „Bertinistraße 12/13“
Alfred Gärtner „Geschwister-Scholl“
Blondina Skowronek „Am Pfingstberg“
Alfons Kulok „Unverzagt Nord“
Roland Haase „Unverzagt Nord“
Dr. Johannes Seidemann „Caputher Obstgärten“

82 Jahre

Gerhard Klebs „Waldwiese“
Anton Nicking „Hans-Sachs-Strasse“
Margarete Martens „Hans-Sachs-Strasse“
Lisa Roesler „Nuthestrand“
Herbert Streese „Lindengrund“
Waltraud Rudolph „Am Pfingstberg“
Rudolf Büttner „Am Pfingstberg“
Klaus Heinicke „Am Hinzenberg“
Heinz Dahlke „Unverzagt Nord“
Ilse Enoch „Unverzagt Nord“

83 Jahre

Herbert Scholz „Uns genügt s“
Susanne Rößler „Am Birkenhof“
Horst Krüger „Am Kaiserbahnhof“
Kurt Wackernagel „Nedlitz am weißen See“
Anneliese Benke „Birnbäumenden“
Erwin Klotzkowski „Am Pfingstberg“
Gertrud Heinicke „Am Hinzenberg“
Waltraud Gehrmann „Sternschanze“

84 Jahre

Gerhard Bastian „Am Kaiserbahnhof“
Reinhard Heise „Nedlitz am weißen See“
Albert Weingart „Am Pfingstberg“

85 Jahre

Günter Scheele „Am Hinzenberg“

86 Jahre

Alfred Wittig „Unverzagt Rosenweg“
Martin Benke „Birnbäumenden“

87 Jahre

Helmut Aust „Am Hinzenberg“
Meta Carnein „Caputher Obstgärten“

88 Jahre

Anna Drebes „Nedlitz am weißen See“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Schützt die seltene Spezies der Kleingärtner, bevor sie ausstirbt!

Aus der Rede von INGO TRUPPEL, Mitglied der Kleingartensparte „Freie Scholle“ in Babelsberg auf der Protestdemo am 26. November 2010 vor dem Potsdamer Stadthaus

Mich bewegen Begriffe wie Vertrauen in unsere Lokalpolitiker, Frieden in unserer Stadt, Erhalt einer vertrauten und beliebten Stadtlandschaft, Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Wir sehen uns einer Bedrohung gegenüber, von der wir bis vor kurzem (vor allem vor der Oberbürgermeisterwahl) nicht zu träumen gewagt hätten. Es geht nicht darum, dass uns jemand die Pacht erhöht, Mülltonnen aufzwingt oder ähnliches, NEIN, es geht um nicht weniger als um unsere Existenz als Kleingärtner, die größte Bedrohung überhaupt.

Versprechungen vor der Wahl – und nun?

Der Baubeigeordnete Matthias Klipp stellt das innerstädtische Kleingartenwesen als Ganzes zur Disposition. Denn wenn es jedes kommende Jahr die vorhergesagten 1.000 Neubürger in Potsdam geben wird, dann werden Kleingärten platt gemacht, bis keiner mehr da ist. Er hat sich ja diesbezüglich gegen jegliches Denkverbot ausgesprochen. Und das sagt er nicht etwa zunächst als Wortbeitrag im Kleingartenbeirat – nein – er verbreitet es medienwirksam zusammen mit der Argumentation, dann sollten WIR also ein schlechtes Gewissen haben, wenn wir für den Bestand unserer Gärten kämpfen.

JEDOCH: Wir haben ein gültiges Kleingartenentwicklungskonzept, das in enger Zusammenarbeit unseres Verbandes mit den Verantwortlichen der Stadt erarbeitet und bestätigt wurde. Die Sicherung der vorhandenen Kleingartenanlagen durch Ausweisung in Bebauungsplänen wurde dort ausdrücklich als wichtige Aufgabe formuliert. Ich zitiere wörtlich aus dem z. Zt. gültigen Kleingartenentwicklungskonzept: „Aufgrund des vielfältigen Nutzens von Kleingartenanlagen sollten die in der Stadt bestehenden Kleingartenflächen planungsrechtlich an ihrem Standort gesichert werden.“

Was ist dieses Konzept nun wert, dessen Basis Herr Klipp ohne Widerspruch durch den Oberbürgermeister zerstört? Herr Oberbürgermeister, ich fordere Sie auf: Strafen Sie Herrn Klipp Lügen oder geben Sie öffentlich zu, uns belogen zu haben, als Sie uns vor Ihrer Wiederwahl den Fortbestand unserer Gärten versprochen haben.

Was verliert unsere Stadt, wenn sie ihre Kleingärten aufgibt?

Wir Kleingärtner kultivieren nicht nur Stadtland, wir spenden unserer Stadt nicht nur Sauerstoff und verringern die Zahl der Menschen, die einen Psychologen benötigen – nein –



Gartenfreund Ingo Truppel sprach den Demo-Teilnehmern aus dem Herzen.

wir sind auch Bewahrer von Wissen. Nicht von theoretischem Wissen in Büchern oder im Internet sondern von praktischem Wissen, von Erfahrungen und wir geben sie weiter an unsere Kinder, an unsere Freunde und Nachbarn. Noch ein Wort zur sozialen Gerechtigkeit, die ich gestört sehe durch die „Denkanstöße“ des Herrn Klipp. Um was geht es ihm in erster Linie? Es geht darum, dass wir exklusive Flächen im Inneren unserer Stadt zu vergleichsweise geringem Preis nutzen. Und das passt ja nun kaum in diese Gesellschaft, deren einziges Regulativ das Geld und dessen Vermehrung darstellt. Exklusivität muss bezahlt werden. Und da verspricht man sich wohl von Bauherren mehr als von uns Laubenpiepern.

Indem man uns unsere Kleingärten wegnimmt, um Neupotsdamern Wohnraum zu schaffen, werden die Interessen dieser Potsdamer Bürger gegeneinander ausgespielt. Das muss zu Konflikten führen, schon gar, wenn Gärten über viele Jahre angelegt und gepflegt wurden. Außerdem dürfte Herr Klipp spätestens auf unserer Demo klar werden, dass wir uns keineswegs kampfflos ergeben werden. Im Gegenteil, wir sind eine starke Gemeinschaft motivierter Bürger, organisiert in einem kampferprobten Verband.

Wir werden weiter kämpfen Potsdam ist und bleibt eine ganz besondere Stadt der Gärten und verfügt auch ohne uns Kleingärtner über ansehnliche Gartenflächen. Was diese aber von den Kleingärten unterscheidet ist folgendes: Die Schlossgärten und Parks werden von wenigen Gärtnern hochprofessionell nach genauen Vorgaben gepflegt. Wir dürfen sie anschauen aber nicht mehr. Wollen wir uns irgendwo hinsetzen, dann müssen wir uns eine ausgewiesene Liegewiese suchen. Aber wir bleiben Zuschauer.

In unseren Kleingärten sind wir nicht nur Zuschauer sondern Handelnde. Diese Kleingärten stellen für uns ein Stück Freiheit dar. Wir dürfen sie im Rahmen des Bundeskleingartengesetzes bepflanzen, können uns an ihnen freuen, uns auf den Rasen setzen oder grillen wann wir wollen. Und wir können uns diese Freiheit finanziell leisten. In dieser Bundesrepublik ist Freiheit höchstes Gut.

Lasst uns dafür kämpfen, dass uns diese unsere Freiheit nicht genommen wird, nicht von einem Herrn Klipp, nicht von anderen Politikern oder Lobbyisten.

Wir fordern Respekt und vor allem Laufzeitverlängerung für unsere Kleingärten in Potsdam – jetzt! Schützt die seltene Spezies der Kleingärtner, bevor sie ausstirbt!



Mit dabei: BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich und Gartenverbands-Landeschef Bernd Engelhardt.



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Kreisverband trifft sich

Zur Jahresmitgliederversammlung trifft sich der Potsdamer VGS-Kreisverband am Mittwoch, 30.

März 2011, in der Drewitzer Gaststätte „Zum Lindenhof“.

**Einlass ist 17.00 Uhr.
Beginn: 18.00 Uhr.**



„Am Kaiserbahnhof“

Am Mittwoch, 6. April 2011, findet ab 18.00 Uhr im „Casino“ in Potsdam-West die Jahresmitgliederversammlung des KGV „Am Kaiserbahnhof“ statt.



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Obstbäume zurückschneiden

Der März ist die letzte Gelegenheit, um Obstbäume zurück zu schneiden. Sie befinden sich jetzt noch in der Winterruhe. Die Äste sollten dabei so nah wie möglich am Stamm entfernt werden. Dabei sollten keine „Haken“ stehen gelassen werden, die Pilzen eine ideale Angriffsfläche bieten. Auch ein Einkürzen der Äste ist sinnvoll, damit die Baumkronen nicht zu ausladend werden. Ideal ist es, wenn der Baum nach dem Schnitt Leittriebe besitzt, die in alle vier Himmelsrichtungen zeigen.

Leimringe entfernen

Die im Herbst angelegten Leimringe gegen Frostspanner sollten spätestens jetzt entfernt und im Hausmüll entsorgt werden. Denn sonst bleiben auch viele nützliche Insekten an ihnen kleben. Kontrollieren Sie nach dem Entfernen die Baumrinde unter dem Leimring. Auch dort können Frostspannerweibchen ihre Eier abgelegt haben. Genauso wichtig ist ein Blick zur Baumkrone. Dort finden sich manchmal Fruchtumien, in denen Pilze überwintern, die Krankheiten verursachen.

Aussaat in verschiedenen Töpfen

Gemüse, zum Beispiel Paprika, Tomaten oder Gurken, wird jetzt vorgezogen. Weil die Pflanzen das Umtopfen nicht mögen, sollten die Aussaatöpfchen verrottbar sein. Man kann aber auch ganz auf Töpfe verzichten – eine Erdtopfpresse macht das möglich. Kostengünstige Alternativen sind leere Papierrollen oder Zeitungspapieröpfchen, die Sie problemlos selbst falten können.

Ein Jahr zum Feiern

Im vergangenen Jahr feierte bekanntlich der Luckenwalder Kreisverband der Gartenfreunde seinen 60. Geburtstag. Ein Jahr also, das auf Erfolge verweisen konnte. Ein Jahr so richtig zum Feiern – bis zum Ende. So trafen sich im Dezember wieder der Kreisvorstand und die Vorsitzenden der Vereine des Kreisverbandes zu einer zünftigen Weihnachtsfeier im Kolzenburger „Zum Eichenkranz“.

Logischerweise würdigte der

Kreisvorsitzende Werner Fränkel zu Beginn noch einmal das Wirken der Ehrenämter für unseren Kreisverband. Speziell mit dem Blick auf das 60. Jubiläum. Und dann konnten die Gartenfreunde wieder ein zünftiges Programm erleben. Wie im vergangenen Jahr war Travestiekünstler John Idell mit seiner reizenden Partnerin mit von der Partie. Und wir beobachteten einige Paare am „Rande“... (Mehr Fotos auf www.kvg-luckenwalde.de)



Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Januar bis März 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Dieter Kötschau	„Eckbusch“
Lutz Meinhard	„Finkenhag“
Karin Schimming	„Heimatscholle“
Jutta Hanke	„Heimatscholle“
Berndt Rosin	„Heimatscholle“

65 Jahre

Hans Buchner	„Eckbusch“
Bärbel Schubert	„Erholung“
Hannelore Eidner	„Erholung“
Galina Mamantov	„Erholung“

70 Jahre

Adelheid Schmidt	„Zur Mühle“
Siegfried Opitz	„Eckbusch“
Peter Köhler	„Eckbusch“
Edeltraud Schweigert	„Eckbusch“
Christa Richter	„Eckbusch“
Monika Ullmann	„Weichpfuhl“
Renate Redlich	„Flügelrad“
Helga Bauer	„Harmonie“
Wolfgang Granzow	„Waldfrieden“

71 Jahre

Bernd Markmann	„Erholung“
Helga Markmann	„Harmonie“
Waltraut Schoppe	„Harmonie“
Christa Banis	„Harmonie“
Helga Markmann	„Harmonie“
Hans Spieker	„Erholung“
Inge Heinsdorf	„Erholung“
Hannelore Bock	„Erholung“
Gerd Hönicke	„Flügelrad“
Arnold Polzer	„Heidekrug“
Regina Reichwehr	„Heidekrug“
Roswita Neumann	„Heidekrug“
Werner Klinkardt	„Heidekrug“
Manfred Wittig	„Heidekrug“
Heinz Siegmund	„Waldfrieden“
Eberhard Natusch	„Waldfrieden“

72 Jahre

Diethelm Böttcher	„Eckbusch“
Waltraud Roskosch	„Eckbusch“
Doris Noack	„Finkenhag“
Irmtraut Ebert	„Erholung“
Elsa Diehr	„Heimatscholle“
Heinz Siegmund	„Waldfrieden“
Eberhard Natusch	„Waldfrieden“
K. Nolde	„Zur Mühle“

73 Jahre

Traudel Zimmermann	„Erholung“
Irene Gutsche	„Flügelrad“
Manfred Lehmann	„Heimatscholle“
Irmgard Genz	„Waldfrieden“
Hans Peter Kätzor	„Waldfrieden“
Irma Fladung	„Harmonie“

74 Jahre

Christel Knaak	„Harmonie“
Günter Stugk	„Flügelrad“
Rudolf Weisser	„Heimatscholle“
Fritz Kunze	„Heimatscholle“

75 Jahre

Günter Reinholz	„Eckbusch“
Hildegard Reinholz	„Eckbusch“
Gertrud Elmenhorst	„Eckbusch“
Wolfram Pilz	„Flügelrad“
Günter Gutsche	„Flügelrad“
Margot Gnebener	„Heimatscholle“
Gitta Berger	„Heimatscholle“
H. Freißler	„Zur Mühle“

76 Jahre

Ingeburg Winkelmann	„Eckbusch“
Klaus Voland	„Eckbusch“
Irmgard Däumichen	„Weichpfuhl“
Erhard Knöfel	„Heimatscholle“
S. Kuckuk	„Zur Mühle“

77 Jahre

Gerda Weber	„Eckbusch“
Jutta Kramp	„Eckbusch“
Hilde Erbig	„Weichpfuhl“
Werner Klose	„Erholung“
Christa Müller	„Erholung“
Charlotte Richter	„Flügelrad“
E. Hauffa	„Zur Mühle“

78 Jahre

Rosemarie Robbert	„Weichpfuhl“
Helga Böttcher	„Erholung“
Prümnow	„Zur Mühle“

79 Jahre

Konrad Musolf	„Flügelrad“
---------------	-------------

80 Jahre

Siegfried Allzeit	„Eckbusch“
Norwid Winkelmann	„Eckbusch“
Gerda Holldorf	„Eckbusch“
Alfred Schneider	„Finkenhag“
Else Weidner	„Weichpfuhl“
Arnold Böttcher	„Erholung“

81 Jahre

Ursula Rädstock	„Eckbusch“
Werner Richter	„Eckbusch“
Fritz Steinbach	„Weichpfuhl“
Kurt Melsheimer	„Flügelrad“

82 Jahre

Günter Marscheider	„Erholung“
--------------------	------------

85 Jahre

Inge Hädicke	„Eckbusch“
--------------	------------

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Die Redaktion!

„Bunter – nützlicher – sozialer“

„Gärten im Städtebau“ erfolgreich/Statements zum Bundeswettbewerb

Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

„Leben und begegnen im Grünen“, so lautete das Motto des 22. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“. Diese fünf Wörter spiegeln die städtebauliche, soziale und ökologische Funktion des Kleingartenwesens zutreffend wider. Dem Wettbewerb haben sich bundesweit 28 Kleingartenanlagen in 27 Städten gestellt. Vorbildliches und Nachhaltiges war zu sehen. Den Preisträgern gelten an dieser Stelle meine herzlichen Glückwünsche!

Kleingärten bringen Stadt und Land einander näher. Wer aus dem ländlichen Raum in die Stadt zieht, bewahrt sich auf „seiner“ grünen Scholle ein Stück ländliches Leben. Die Städter wiederum lernen im Kleingarten ein Stück Landleben kennen und schätzen.

Für so manches Stadtkind bedeutet der „Schrebergarten“ das erste – im besten Wortsinn – grüne Klassenzimmer, in dem es etwas über unsere Pflanzen- und Tierwelt sowie über unsere Nahrungsmittel lernt.

Die besichtigten Kleingartenanlagen – von Torgau bis Neunkirchen und von Amberg bis Itzehoe – zeichnen sich durch Offenheit und Zugänglichkeit für Bewohner des Stadt- und Gemeindegebietes aus. Kleingartenanlagen sind keine abgeschlossenen, hinter hohen



„Glückliche Sieger - Goldmedaille für die KGA Im Spredey, Castrop-Rauxel, LV-Westfalen und Lippe“

Hecken verborgenen Einrichtungen, sondern ganz überwiegend für jedermann zugänglich. Und sie sind meistens sozial und räumlich gut mit der Stadtgesellschaft und dem Stadtraum verzahnt.

Das zeigen viele der ausgezeichneten Beispiele für Kleingartenaktivitäten:

Dr. sc. Achim Friedrich, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.

Niemand wird bestreiten, dass eine Olympiade ein fairer Wettbewerb unter der Prämisse „schneller – weiter – höher“ ist. Wenn wir das auf das Kleingartenwesen übertragen, dann würde „bunter – nützlicher – sozialer“ dafür stehen können. Im Mittelpunkt des Bundeswettbewerbs stand die Idee, einen Beitrag zur Gestaltung der sozialen

Stadt zu leisten. Dies ist gelungen. Die steigende „Nützlichkeit“ der Kleingartenanlagen zeigt sich im Zusammenhang mit den gesellschaftlich relevanten Themen wie Gesundheit, gesunde Ernährung, Naturerziehung, Umweltbildung und Verbesserung des Stadtklimas. Sie geht heute über die individuellen Pächterinteressen an der Gartennutzung hinaus.

Die Ergebnisse des 22. Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ werden in einer Abschlussbroschüre präsentiert. Sie finden diese Broschüre und alle anderen Informationen zum Bundeswettbewerb unter www.kleingartenbundeswettbewerb.de/download.

Einen Kurzfilm über die Preisverleihung (mk-puplising GmbH) finden Sie unter www.youtube.de, Stichwort „Gärten im Städtebau“.

Stephan Bevc, Vorsitzender des Bezirksverbandes Castrop-Rauxel/Waltrop der Kleingärtner e.V.

Wir legen Wert auf die Teilnahme an Wettbewerben. Das festigt unser Image bei der Politik und der Öffentlichkeit. Wir selbst führen jährlich Kleingartenwettbewerbe durch: jeweils ein Anlagenwettbewerb und ein Parzellenwettbewerb im Wechsel.

Wir sind vom Bundeswettbewerb begeistert und mit 74 Kleingärtnern und 12 Personen aus Politik und Verwaltung nach Berlin angereist.

Hans Gabányi, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landes- und Landschaftsplanung, Abteilungsleiter Landschafts- und Grünplanung, Hamburg

Die Kleingärten sind in Hamburg ein fester Bestandteil unserer Gartenkultur.

Die Kleingartenvereine erfüllen in einer immer dichter bebauten Stadt wie Hamburg wichtige soziale und ökologische Aufgaben. Viele der unsere Gesellschaft heute beschäftigende Fragen können hierbei thematisiert werden: die Lebensqualität der Städte, das Zusammenleben verschiedener Kulturen, die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und nicht zuletzt der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs können Ansporn für weitere Initiativen und Ideen sein.

Cannas vortreiben

Überwinterte Knollen oder Rhizome – zum Beispiel von der Canna – können jetzt vorgetrieben werden. Dafür müssen Sie zuerst den Wurzelstock vorsichtig trennen. Jedes Stück muss mindestens ein Austriebsauge haben. Sind zwei Augen vorhanden, kann das Rhizom auseinandergeschnitten werden. Ganz normale Holzkohle, fein zerrieben, desinfiziert die Schnittstellen. Allerdings sollten die Rhizomstücke erst einige Tage antrocknen. Dann werden sie in den Kübel gesetzt, mit Erde bedeckt und in einen mäßig warmen Raum vorgetrieben.

Brombeerschnitt

Bei den Brombeeren müssen jetzt alte Ruten, die im letzten Jahr die Früchte getragen haben, entfernt werden. Schneiden Sie sie so dicht wie möglich am Boden ab. Wenn die neuen, diesjährigen Ruten bereits starke Seitentriebe gebildet haben, sollten sie bis auf zwei Austriebsaugen zurückgeschnitten werden. Warten Sie damit aber bis Ende März, wenn also keine strengen Fröste mehr zu erwarten sind.

F1-Hybriden aus der Samentüte

Auf einigen Samentüten steht „F1-Hybride“ hinter dem Sortennamen. Der Begriff aus der Vererbungslehre bedeutet „F1“, also erste Tochtergeneration. Dieser Samen ist also aus einer gezielten Kreuzung zweier besonderer Elternpflanzen entstanden. Aufgrund des hohen Herstellungsaufwandes sind F1-Hybriden etwas teurer als normales Saatgut. Etwas teurer sind auch Saatbänder aus Vlies, die den optimalen Abstand garantieren und später in der Erde verrotten.

Schneeglöckchenpflege

Schneeglöckchen sind robuste Pflanzen. Vor allem die häufigste Art, Galanthus nivalis, verwildert leicht und bildet nach einigen Jahren große Teppiche. Im März können die Horste geteilt und umpflanzt werden. Ziehen Sie dazu die Wurzelballen vorsichtig auseinander. Nach der Teilung müssen die Schneeglöckchen genauso tief gepflanzt werden, wie sie vorher standen. Bei teuren Liebhabersorten sollten Sie die Pflanzen zuerst in einen wühlmaussicheren Plastikkorb einsetzen.

Neue Broschüre „Für eine bessere Zukunft – Projekte im Kleingarten“

In Kleingärten werden viele Ideen ausgebrütet und konkret umgesetzt. Was genau findet da statt? wollte der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde wissen. Zahlreiche Projekte wurden ihm von seinen Mitgliedsverbänden gemeldet.

Eine repräsentative Auswahl von knapp 30 dieser Projekte veröffentlicht der BDG in seiner Broschüre. Die Broschüre ist dieser Ausgabe DER FACHBERATER Februar 2011 beigelegt.

Die ausgewählten Projekte können Vereine zur Nachahmung anregen und zeigen andererseits eindrucksvoll die Vielfalt der kleingärtnerischen Aktivitäten. Kleingärtnern ist eben mehr als Obst- und Gemüseanbau!

Die Broschüre ist gut geeignet, nach außen in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit die Leistungen und



Kongress „Zukunft Garten“

Die Deutsche Gartenbaugesellschaft (DGG) führt zusammen mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 17.-19.06.2011 einen Gartenkongress in Koblenz mit einem interessanten Programm und zahlreichen Workshops durch. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Der BDG als größter Freizeitgartenbauverband Deutschlands bringt sich mit Referenten und einer Delegation von Teilnehmern in die Veranstaltung ein.

Interessenten melden sich unter www.freizeit-gartenbau.de

die Vielfalt des Kleingartenwesens darzustellen – denn Bilder sagen mehr als Worte.

Der Dank des BDG gilt allen Kleingartenorganisationen, Verbänden und Vereinen und seinen Vorständen und Mitgliedern, die mit viel Einsatz und Begeisterung diese Projekte vor Ort durchführen. Ohne ihre Hilfe wäre auch die Veröffentlichung der Broschüre nicht möglich gewesen.

Die Broschüre ist in verschiedene Projektbereiche gegliedert:

- Projekte für Kinder und Jugendliche
- Weitere soziale Projekte
- Tafelgärten
- Kultur in Kleingärten
- Ökologische Projekte
- Gartenkulturelle Projekte
- Städtebauliche Projekte

Viel Freude beim Lesen!

WITZECKE

Schimpft der Chef: „Schon wieder Sonder-Urlaub? Da bin ich aber neugierig, welchen Grund Sie diesmal haben. Letztes Jahr waren sie viermal auf der Beerdigung Ihres Opas.“ - „Meine Oma heiratet wieder.“

Fragt der Schwiegervater in spe: „Würden Sie meine Tochter auch heiraten, wenn sie kein Geld hätte?“ - „Das würde ich sogar tun, wenn sie bettelarm wäre.“ - „Dann wird nichts aus der Hochzeit. Trottel dulden wir nicht.“

„Ihr Mann sieht aber krank aus!“ - „Stimmt, er arbeitet jetzt bei einer Fertighausfirma – jeden zweiten Tag ein Richtfest.“

Der Bub ist zum ersten Mal bei einer Trauung: „Papi, warum geben sich die Leute beim Heiraten in der Kirche die Hände?“ - „Reine Formsache, mein Sohn. Das machen die Boxer vor jedem Kampf genauso.“

Der Schotte hat seinen französischen Freund zum Essen eingeladen. Es gibt Käse. „Wir servieren Käse immer zum Schluss der Mahlzeit“, sagt der Franzose. „Wir auch“, antwortet der Schotte.

Peter zu seinem Freund: „Gerade habe ich mein Handy auseinander geschraubt. Von wegen – Grundgebühr ist auch schon drin. Keinen Cent habe ich gefunden!“

Der Wirt fragt den Kellner: „Hat das Pärchen am Tisch drei schon bestellt?“ „Nein. Sie zählt doch die Kalorien und er das Geld!“

„Schatz, erinnerst du dich noch, dass du mich mal nach meinem Lieblingsessen gefragt hast?“

„Ja klar – warum?“ „Weil das vor fünf Jahren war. Und nun würde ich gern mal wieder etwas anderes essen...“

„Liebling, hast du Lust, mal ein schönes Wochenende zu verbringen? Er: „Ja!“ Sie: „Dann tschüs bis Montag!“

Ich war gestern mit meinem Mann beim Ausverkauf“, erzählt Frau Meyer ihrer Kollegin. „Und?“, fragt die neugierig. „Bist du ihn losgeworden?“

„Havelland und mehr“

Obstgut Marquardt: Der ukrainische Maler und Architekt Andrej Khavratenko zeigt seine Bilder

Andrej Khavratenko wurde 1963 in Kiew geboren und studierte in den Jahren 1980 bis 1992 an den Akademien der Künste und für Bau und Architektur in Kiew sowie an der Hochschule der Künste in Berlin. Mehrere Studienreisen führten ihn nach Südeuropa, Lateinamerika und in die USA. Vor mehr als 20 Jahren kam er nach Berlin und lebt heute in Spandau.

Khavratenko hat seit 1992 seine Werke in verschiedenen Ausstellungen, z.B. im KaDeWe, in der Galerie Aedes und im Alten Museum in Berlin präsentiert.

Das Werk des Künstlers umfasst verschiedene Malstile und -Techniken. Die Ausstellung in der Obstscheune Satzkorn besteht aus Aquarellen, die reizvolle Ansichten aus Berlin und anderen deutschen und europäischen Städten – darunter



auch Potsdam - zeigen. Die Motive besitzen dokumentarischen Charakter, teilweise bieten sie Ansichten der Vorwendezeiten.

Andrej Khavratenko zeigt Gegenständliches und Abstraktes

und manches, was dazwischen liegt. Sein Handwerk hat er gründlich gelernt. Es sind keine konkreten Landschaften, die er gemalt hat. Es sind verdichtete Landschaften, Erinnerungslandschaften, in denen Motive aus

dem Havelland und aus der ukrainischen Heimat zusammenfließen. „Unsere Erinnerungen, unsere Vorstellungen sind nicht klar abgegrenzt, sie gehen ineinander über“, erklärt der Maler seine Visionen. Mit kräftigen Farbtönen unterstreicht der Maler seine Themen.

Kunst in der Obstscheune – für Geschäftsführer Manfred Kleinert ist das schon Tradition. „Was in den ländlichen Raum passt, findet bei uns einen Platz“, unterstreicht er. Mit Schulen und Kindergärten hat er Patenschaftsverträge abgeschlossen, Keramik verkauft er in seiner Scheune. Kleine und große Künstler können sich vorstellen. Der Kontakt zu Andrej Khavratenko kam über das Hotel „Gutshof Falkenrehde“ zustande. „Havelland und mehr“, so haben wir die Ausstellung genannt“, sagt Manfred Kleinert.

Die Ausstellung „Havelland und mehr“ ist noch bis zum 19. März in der Obstscheune Satzkorn täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Für unsere Rätselfreunde

einen Raum feigen	mit dem Verstand nicht zu erklären	engl. Anrede und Titel	Finger-, Fußteil	Schanktisch	Backmasse	Kapitalbringer, Investor	Schiffsstockwerk	Angehöriger einer christl. Kirche	Griff, Stängel
zu sehr von sich überzeugt						italienischer Dichter		dt. Komponist (Max)	schändlich, niederträchtig
spanischer Fluss	kostbar, menschlich vornehm		scherzhafte, ungläublich	lautes Jammern	direkt, original (englisch)	Stadt am Rhein	gekaufte Waren bringen, zustellen	kleine Verzierung; Spalt	
griech.-spanischer Maler	Schwarzwaldgewässer		innere Leidenschaft	Mittelmeerküstengebiet	ein Glaube und sein Bekenntnis	Halbinsel der Ukraine			
Künstlerwerkstatt			Zeitalter	Fabelwesen			genau; sorgfältig	Gemahlin Lohengrins	Natriumkarbonat
Ausdrucksform	Bruder Kains				Ausweitung				
Gefäß mit Henkel				Staat in Nahost					Auerochse
Quelle, Ausgangspunkt		poln. Hafenstadt (dt. Name)		Blechblasinstrument	unruhig, zitterig leuchten, funkeln	Papstkrone	Brühe, Abgekochtes		
Gesangsstück	Schutz, fürsorgliche Aufsicht		Schultertuch	Hauptstadt von Tunesien					
Vorsilbe: Schall, Ton (griech.)	seltenes Erdmetall		tropischer Baum	Langspieß	Papagei	das Paradies			
scharfes Gewürz			kleines Schub-, Zugfahrzeug	wüst, leer					
Kram, Sachen (ugs.)		Anfang							

Die Auflösung dieses Rätsels finden Sie im nächsten Heft an dieser Stelle.

Zehn Regeln für Vereinstöter...

1. **1.** Bleibe grundsätzlich jeder Versammlung fern! Sollte sich die Anwesenheit aber nicht vermeiden lassen, dann komme zu spät!
2. **2.** Wenn Du schon zur Versammlung gehst, dann kritisiere und bemängle die Arbeit des Vorstandes, insbesondere die des 1. Vorsitzenden!
3. **3.** Laß Dich zu nichts wählen, sei aber beleidigt, wenn Du für kein Amt vorgeschlagen wirst!
4. **4.** Wenn Du nach Deiner Meinung gefragt wirst, sag nichts! Erzähle aber später jedem, was getan hätte werden müssen!
5. **5.** Mach nichts selbst! Wenn andere Mitglieder Gemeinschaftsarbeiten verrichten, erkläre öffentlich, dass der Verein von einer Clique beherrscht wird!
6. **6.** Hör nirgends zu, lies nicht die Vereinsnachrichten und beschwere Dich dann, dass Du nicht informiert wurdest!
7. **7.** Stimme für alles, tue das Gegenteil!
8. **8.** Stimme mit allem überein, was während der Versammlung gesagt wird und erkläre Dich nach dem Schlusswort nicht damit einverstanden!
9. **9.** Beanspruche alle Annehmlichkeiten, die die Mitgliedschaft im Verein bietet, trage aber selbst nichts dazu bei!
10. **10.** Wenn Du gebeten wirst, Deinen Beitrag zu entrichten, dann empöre Dich über diese Impertinenz!